

Gesetzen das Farbkleid des Tieres beherrschen können.—Nun tauscht der geniale Forscher die Köpfe der zwischen normalen und im Versuch pigmentierten Rückenschwimmern und der Kopf derim Versuch belichteten und gefärbten Wasserwanze hat den ungefärbten Körper zu färben vermocht. Es kamen also hier zu den äußeren Faktoren beim Zustandekommen des Farbkleides die Innoren. Sicher waren es die Augen, die den fremden Körper einer anderen Art ähnlich machen. Auch hier blieben enttaugte Köpfe wirkungslos auf die Farbe.

In den nächsten —wohl interessanten Versuchen—vertauscht Finkler die Köpfe zwischen Kolbenwasserkäfer und Gelbrand (*Ditiscus marginalis*). Zwei ziemlich weit auseinanderliegende Gattungen! Die einen echte Schwimkäfer und Räuber (carnivor), die anderen bloß Wassertreter und Vegetarier. Hier muß er infolge von Größenunterschieden mit verschiedenen Operationskniffen arbeiten. Aber die Versuche gelingen:

Ein Gelbrand (*Ditictus*) mit den Kopf des pechschwarzen Wasserkäfers verliert seine gelben Randstreifen, das früher braun glänzende Chitin wird matt und schwarz—so daß es aussieht wie beim Kopfspender.—...

Nach kurzer Zeit

Nach kurzer Anführung von Versuchen an den Insekten—z. B. Puppen von *Vanessa io* und *Vanessa urticae*—sowie an Larven von *Tenebrio molitor* (Mehlkäfer)—die alle dieselben Einflüsse des Kopfes auf die Geschlechtlichkeit und das Farbkleid ergeben, streift Finkler noch kurz die Tatsache, das der Kopf überhaupt die Koordination der Beinbewegung bedingt und schließt seine vom Anfang bis zum Ende äußerst fesselnd gehaltene Schrift mit sehr reservierten Ausblick.,,

Die kleine aber inhaltsreiche Schrift möchte ich allen Freunden der Natur wärmstens zur Lektüre empfehlen. Sie ist in meisten Stadtbuchhandlungen zu den sehr mässigen Preise von K 5.000.—erhältlich.

A. Berlach.

Der Schutz unserer Pflanzen.

Foertsetzung— V. O. Wittner.

An sonnigen Hügeln u. Abhängen des Eichkogels u. bei Rodaun blüht im März und April: Fig. 1. Die hellviolette Küchenschelle (*Anemone pulsatilla*). Der Umstand daß für dieselbe in Wien (wie für *A. pratensis* u. *siglostica*) ein Verkaufsverbot besteht, spricht dafür, daß sie ohne besonderen Schoning bedarf. Leider dürfte das Verbot in Vergessenheit geraten sein, da sie auf den Märkten massenhaft feilgeboten wird. Es würde die st

strenge Handhabung des Verbotes, speciel der Frühlingspflanzon, das wirksamste Mittel sein um den massenhaften ausreißen derselben Einhalt zu tun.

Fig. 2. Die Kuhscholle (*Anemone pratensis*?) ist dunkelviolett und kommt an ähnlichen Standorten wie vorige vor, oft auch in Gesellschaft derselben, wie man am Eichkogel beobachten kann. Der Weidelbast (*Daphne mez.*) ist eine der ersten Frühlingspflanzon unserer Wälder und in der näheren Umgebung von Wien schon ziemlich vereinzelt.

Fig. 3. Das Steinröserl (*Daphne oneorum*) kommt an einzelnen Stellen im Amingergebiet vor und wurde heuer auf den Märkten in Mengen feilgeboten. Der Geruch dieses Zwergstrauches ist so intensiv, daß es überflüssig ist, davon größere Mengen mit nachhause zu schleppen, anderseits man ja Bedenken haben muß, selbe in größerer Anzahl ins Schlafzimmer zu stellen, da selbe ja eine Giftpflanze ist.

Die Cyklame (*Cyclame european*) ist eine der bekanntesten Sommerpflanzen unsrer Laubwälder, kommt wohl noch häufig vor wird aber leider auch stark gepflückt. Ebenfalls auf trockenen Hügeln am Eichkogel u. Bisamberg finden wir die

Fig. 4. Schwertlilie (*Iris pumila*). Auch sie bedarf eine ausgiebige Schonung, sonst ist die Frühlingslilie für die Wienergegend ausgerottet.

Fortc. folgt.

Seltsame Wasserbewohner.

Zu den merkwürdigsten Krustentieren unsrer Heimat gehören die Blattfußkrebse, auch Kiemen- o. Kiefenfüße genannt. Ihr Körper, der von einer etwa 3cm langen schildförmigen Schale geschützt ist und in 2 lange Schwanzfüden endigt, gewährt einen ganz ungewöhnlichen Anblick. Noch eigenartiger erscheint das Tierchen von der Unterseite. Mehrere Dutzend blattartiger Gebilde, die Schwimfüße, welche in ununterbrochener Bewegung sind, erregen unsere Aufmerksamkeit ganz besonders. Nahe den Vorder- und der Schale liegen die 3 fast mit einander verschmelzenden Augen.

Mittelschone hat 2 Arten, dieser Wesen:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Entomologischen Tischgesellschaft Meidling](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [1_5_6](#)

Autor(en)/Author(s): Wittmer Otto

Artikel/Article: [Der Schutz unserer Pflanzen. Fortsetzung 8-9](#)